

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Zeitungsstellen angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich S. B.: Dr. A. Hoff in Halle.

Saale-Beitung. (Der Vote für das Saalthal.)

Einundzwanzigster Jahrgang.

Inserate

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. für Colonne 10 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welcher Annoncenstellen mit allen Annoncenpreisen angenommen.

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 19.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 23. Januar

1887.

Herr von Bennigsen 1884 und - 1887?

Wenn man wissen will, was die Konfessionsverhältnisse sich bei dem Wähltag, welches sie mit den Nationalliberalen abgehandelt haben, eigentlich denken, dann braucht man sich nur die fauerliche Miene anzusehen, mit der sie den Wiedertritt der Herren Dr. Mühlert und v. Bennigsen in die politische Arena aufgenommen haben. Besonders der Name Bennigsen ist ihnen in immerer Seele zuwider. In dem dieser sich abermals an die Spitze der gemäßigten Liberalen stellt, verschließt er den Konfessionsparteien die Aussicht auf bedingungslose Herrschaft für den Fall, daß die Wahlen eine Weidrecht der „regierungs-fremden“ Parteien ergeben. Der Fall wird unter seinen Umständen eintreten, die Regierung selber rechnet kaum auf ihn und mit ihm, aber schon die hypothetischen Umstände reichen hin, um die Konfessionsparteien zu verstimmen. Sie, die über die Expertenfrage beinahe schon hinaus sind und die begehrenlichen Mitleid schon auf das Braumweinmonopol zu werfen begonnen haben, sie müssen sich sagen, daß sie dasselbe so leicht nicht erhalten werden, wenn die andere Compagnie, die beim Sturm auf die Feste nicht angetroffen werden kann, unter kräftiger Führung ihre eigenen Wege zu gehen vorzieht und ebenfalls sich nicht so gerne weiterrücken lassen will. Es ist von großem Wert, sich gerade jetzt die Stellung zu vergegenwärtigen, die Herr v. Bennigsen in der letzten bedeutungsvollen politischen Kundgebung, die wir von ihm haben, gegenüber den Parteien zur Rechte und zur Linken eingenommen hat. Am 18. Mai 1884, also vor halb drei Jahren, hat der nationalliberale Führer auf dem Berliner Parteitag gewissermaßen Abschied genommen von politischem Leben, nachdem er kurz zuvor aus dem Reichstage ausgetreten war. Am März 1884 war die freijüngerliche Partei gegründet worden, bald darauf hatten die Nationalliberalen in Heidelberg einen engeren Zusammenschluß gesucht, die Gegenläufer waren bis zu einer Schwärze gekommen, die sich kaum noch überleben ließ, da stellte sich Herr v. Bennigsen auszeichnend und mit dem freilich mißlungenen Beifalle, auch wohl noch einen Vorden gemeinsamen Wirkens zu finden, in die Mitte.

Die Parteien, so führte an jenem 18. Mai 1884 der Redner aus, dürfen nicht als verfallen, daß sie eigentlich nur die Wertung sind, welche sich das Volk für die Befähigung zu den gemeinschaftlichen Zielen und Aufgaben schafft. In das Parteienleben ausgetreten, dann kann in einer schlimmen Krise, in welche jede große Nation einmal kommt, eine solche zerstückelte Nation wirklich den Untergang gewohnt sein. Wir wollen nicht wünschen und glauben es auch sicher nicht, daß die Sache diesen gefährlichen Weg bet und nehmen könnte, aber das sollte man doch nicht vergessen, daß die Zustände in Deutschland noch ungemüht am sind, daß, wenn die großen Schöpfer dieser Verfassung einmal nicht mehr dazu kommen sie wieder, alles, was da geworden ist, aufricht zu erhalten, dann auch die inneren widerstreitenden Mächte von neuem aufleben und Kraft gewinnen können, und wer garantiert uns denn, daß in irgend einer künftigen europäischen Konstellation es wieder so sein wird wie im Jahre 1870/71, daß alle die großen Mittelkräfte in dem Streite zwischen Deutschland und Frankreich freiwillig und widerwillig die Neutralität bewahren?

Wir können doch einmal in die schlimme Lage geführt werden, ja, ich möchte sagen, es ist nicht unwahrscheinlich, daß Deutschland noch einmal herausgerückt wird, das, was in den Jahren 1867 bis 1871 geschaffen worden ist, in sich und seiner

weiteren Entwicklung vor Europa zu bewahren, und das kann nur geschehen, wenn wir eben mit gefunden öffentlichen und Parteiverhältnissen in unserem Vaterlande zu thun haben, wenn die Kräfte sich wohl miteinander messen, wenn sie sich aber nicht gegenseitig aufreiben und zerdrücken. (Lebhafter Beifall.)

Wenn wir also in den Kämpfen der letzten Jahre, in denen nicht mehr ein so glückliches Verhältnis zwischen der Reichsregierung und den Parlamenten unter einander bestand, in einem größeren Umfange, wie verfaßt, in unserer Partei mächtig einwirken können, so entspricht das unserer ganzen historischen Aufgabe, und das wird dann doch ein Feld der Thätigkeit sein, wo vielleicht noch sehr Bedeutendes in den nächsten Jahren erfordert wird. Wir haben in der Stellung unserer Parlamente allerdings in einzelnen Fragen mit unseren früheren Freunden die sich jetzt mit der Fortschrittspartei verbunden haben, und mit den Mitgliedern der Fortschrittspartei gemeinsame Aufgaben — das wollen wir nicht verkennen, wenn wir auch in vielen und entscheidenden Momenten als Partei nicht mit ihnen haben zusammen gehen können. Das, was wesentlich durch uns mitgeschaffen ist, das verheißt diese liberalen Parteien nicht mit uns; sie nehmen unsere Hilfe dafür gerade erst recht in Anspruch. (Sehr richtig!) In der Hinsicht sind die Erklärungen, wie sie im Jahre 1881 und in Heidelberg abgegeben sind, vollständig übereinstimmend. Von dem, was das deutsche Volk in seiner Vertretung an Rechten besitzt, will es sich nicht abtrennen lassen (Beifall), und ich bin auch der Meinung, daß wir der Rechte nicht zu viel besitzen, wenn auch die Stimmung bei uns nicht, wie bei den Nationalliberalen, dahin geht, daß man die eigentliche parlamentarische Herrschaft antreten soll.

Am Sonntag wird Herr v. Bennigsen in einer Volksversammlung in Hannover sprechen. Man darf bezügl. darauf sein, zu erfahren, in welcher Weise sich die Entwicklung dieses Politikers vollziehen hat. Die Gesichtspunkte, von denen er in der Berliner Rede von 1884 ausgegangen ist, sind für ihn wohl noch heute die maßgebenden. Aber er wird sich nicht verhehlen können, daß die Partei, an deren Spitze er jetzt zurücktritt, eine in vielen Beziehungen grundmäßig andere geworden ist. Den Gegensatz zwischen den süddeutschen und den norddeutschen Nationalitäten auszugleichen, wird nicht selten schwieriger sein, als eine Beziehung zu verwandten anderen Parteien herzustellen.

Politische Uebersicht.

Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel, in unterrichteten Kreisen gäbe die Verantwortlichkeit der bulgarischen Regierung nicht zurückzutreten als prinzipiell gesichert, vorausgesetzt, daß man in der Kandidaturfrage beruhigende Zusicherungen erhalte. Der Ausfall sich für die Kandidatur des Fürsten von Bulgarien in seiner Weise offiziell engagiert habe und die Worte bereit zu sein scheine, sei bekannt, diese Kandidatur empfehlenswerter Artikel zurückzugehen, so glaube man diese Schwierigkeit überwinden zu können und scheine es, als seien die vertraulichen Unterhandlungen der Mächte augenblicklich besonders hierauf gerichtet. Dem Wenden Ausfalls und der Türkei hinsichtlich der Sobranje wolle man in Sofia gleichfalls Rechnung tragen und einer aus allen Parteien zusammengesetzten Koalitionsregierung die Aufgabe zuweisen, durch Maß-

nahmen im Laube weitere Verhandlungen betreffend der Auflösung der Sobranje und der Ausschreibung neuer Wahlen vorzubereiten. Die türkischen Kreise hoffen bestimmt, daß die bulgarische Frage auf dieser Grundlage gelöst werde.

Der „Standard“ bespricht die gegenwärtige präferable Lage, die sich durch jedes Gerücht beeinflussen lasse und meint, die von dem Fürsten Bismarck in dem Deutschen Reichstag gestellte Forderung des Vertrauens und der Appell an den Patriotismus des deutschen Volkes sei lediglich die öffentliche und unverkennbare Anerkennung der gleichsam elementaren Thatsache, daß zwischen dem Deutschen Reich und der französischen Republik nur eine durch Blut wegzuwashende feste Brücke bestesse. Dies mache die gegenwärtige Lage in vieler Beziehung schimmer als ein wirklicher Krieg; wenn es gelingt, daß jetzt Geduld und Ausdauer einer neuen Krieg vermindern könne, so werde das Volk gewiß zu jedem Opfer bereit sein.

In Paris kriselt's schon wieder. Der Budgetauschuß der französischen Kammer hat den abgeordneten Abgeordneten des Finanzministers, nach welchem 383 Millionen mittels in 66 Jahren rückzahlbarer Obligationen emittirt werden sollen, mit 18 gegen 6 Stimmen abgelehnt. In parlamentarischen Kreisen hält man daher eine Ministerkrise für möglich.

In dem nächsten am 7. März d. J. stattfindenden Konfistorium werden die päpstlichen Nuntien in Wien, Madrid und Paris und Mgr. Masella zu Kardinalen ernannt werden; zwei andere Kardinalnennungen sind außerdem wahrscheinlich. — Der Papst nahm die Demission des Kardinal-Schatzsekretärs Jacobini an, beließ denselben aber als Beisitzer seiner Zulassung und Hochachtung die bisher von demselben inne gehaltenen Bürden im Vatikan. Jacobini wird wahrscheinlich zum Präfecten des apostolischen Palastes ernannt werden. Der Staatssekretärposten wird zunächst provisorisch durch einen Kardinal bekleidet. Nach dem Konfistorium dürfte dann die definitive Ernennung des Nuntius in Madrid, Rampolla del Tindaro, zum Staatssekretär erfolgen.

Wie dem „Nenterschen Bureau“ aus Rangun vom 20. d. gemeldet wird, soll die englische Armee in Birma im Monat März auf 10,000 Mann reduziert werden.

Nach den in Athen fast vollständig vorliegenden Wahlresultaten vertritt die griechische Regierung über eine Majorität von 30-40 Stimmen.

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* Rom, 21. Jan. Der gefürchtete zu Ehren der bulgarischen Delegirten von dem Verein der Presse veranstalteten Abendgesellschaft wohnten mehrere Senatoren und Deputirte, der Bürgermeister von Rom, sowie viele Journalisten und andere Gäste bei.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. Jan. Se. Maj. der Kaiser besuchte gestern die Ausstellung im Schaupisplatz. Nach Schluß derselben fand im kaiserlichen Palais eine kleine Begegnung statt. Heute mittags nahm Se. Maj. Vorzüge entgegen. Am Nachmittag hatte der Kaiser dem japanischen Prinzen Komatsu im Kaiserhof einen längeren Besuch ab. — Der Kronprinz gewährte gestern dem Präsidenten der Sechshandlung, davontreten, ist nichts als ein Mäuschen voll Honigsaft und ein Höschen voll Mühselarbeit.

Freude der Pfingstzeit mit die wirklichen Schmetterlinge. Ihren menschlichen Ebenbildern stehen edlere Kede ohne: es sind die Frauenbergen, mit denen sie ihr süchtiges Spiel treiben. Mit unerfährlicher Kostspiel schweben die Falter und Präparaten von einer Blume zur andern, von der Rose zur Kelle, vom Heliotrop zur Fuchse, vom Pflor zur Nardoste. So ellen unsicht die Falterliebhaber von einer Schönen zur andern, von der Blumendie zur Brinellen, von des Geheimnisses zu des Kaufmanns, zu des Professors, zu des Handwerkers Schreierin. Was wollen sie? Anknüpfen, aber sich nicht binden; Irene schwören, aber nicht halten; Bergen gewinnen, aber das Irige nicht dafür hingeben. Sie kosten, sie nippen, sie laugen, sie schlürfen, sie schlucken heute hier und morgen dort, aber betrogen sind, die ihren Worten glauben und ihren Färllichkeiten Werth bemessen.

Oder hätte ich den Männern Unrecht gethan? Wären die Weiber die leichtsinnigen, die unzuverlässigen, die falterhaften? Sagte der böse Spruch die Wahrheit: Zeit, Wind, Weib, Glück verändern sich im Augenblicke! Immerhin mag Goethe's Entschuldigun gelten:

Du verachtst das Weib, sie schmeichelt von einem zum andern; Tadel sie nicht; sie sucht einen befähigten Mann.

Allein es kommt nicht dabei heraus, daß die Geschlechter wechselseitig sich für Sündenregierer vorhalten oder daß gar das eine die Windigkeiten des andern zum Vorwand für die eigenen Leichtfertigkeiten nimmt. Männer lächeln über die Jugendlichkeit, mit der sie sich ein Schwelgereichthum, Unstetensaltern und Perlmutterergößen nachsehen; Frauen denken mit froher Wehmuth an die goldenen Tage, da sie mit dem Schmetterlingsnetz unter Trauerräumen und Koffelwägen herumjuchelten. Weiden zu Flug und Frommen spieße ich behufs fremdbilder Aufbebauung im Sammelkasten dieses geflügelten Vers auf:

Neisender Falter, dich freut's, herauszufliegen Weibmutter Und sie hinter dich nachsehen und hoffen zu sein. Doch sie dich, so gelang's die wieder idalen zu entschließen, Daß der Sittige Glanz hat die Weibung getrieben.

m Lateinpredigten.

II.

Schmetterlingsmenschen.

Das soll nicht eine neu entdeckte Art überseeischer Brüder sein. Noch weniger will diese Benennung der darwinistischen Entwicklungslehre Vorjud sein. Indem sie etwa die Abstammung gepukter Dänen von Pflanzengarten und verspäteter Gesellen von jümmenden Rauchschwärmen behauptet. Auch denken wir nicht an das färbende Bild der Aufsehung, das man auf christlichen Ordern findet. Sondern wie die Fabel Thiere sprechen läßt und das Mädchen Menschen in Verfalliger verwandelt, so will unsere Zeichnung gewisse menschliche Eigenschaften im Weib der bunten, leuchtendsten Wesen schärfen, welche die Naturwelt unter dem Gesamt-namen der Schmetterlinge begriff.

Schon die äußere Erscheinung bietet Ähnlichkeiten genug dar. Was der Stielig unter den Vögeln, das ist der Schmetterling unter den Insekten. Es ist als ob die Natur ihren großen Zufallstagen gelindert hätte, um diesen ihren verfallenen Lieblingen die Kleider zu färben. Wüßte man nicht, daß der Unterchied der Geschlechter auch diesen engelhaften Gestalten zugute komme, so könnte man glauben, alle Schmetterlinge seien Weibchen: so geschmackvoll sind sie angezogen, so herrlich geschmückt, so kokett geputzt. Und während unsere Damen die Reize ihrer Schönheit durch unablässigen Wechsel der Gewänder und Schmuckstücken zu erhalten bemüht sein müssen, tragen ihre geflügelten Schwestern zeitlebens das nämliche, unveränderte Kleid und sind doch lieblicher anzusehen als Salome in aller seiner Königspracht. Freilich haben sie nicht Zeit genug, sich um die Tünnen der Mode zu kümmern, denn mit dem einzigen Sommer, der ihnen vergönnt ist, schwinden sie schnell dahin, ohne für Herbstmäntel und Winterhüte sorgen zu müssen.

Aber giebt es nicht auch männliche Schmetterlinge mit weniger als sechs Weinen? Wer kennt sie nicht, die Geden in maligen Weiden, den formlosen Wesen, schneeweißen Strohhalm, fenevorder Faltschilde, lachsfarbenen Hautschuppen? Nur daß diese Regenbogenfalter nicht überall mit

dem frohen Entsaften betradet werden, mit dem Vater Noah das färbende Bundeszeichen nach der großen Fluth bezüßte.

Das scheint sie selbst zu wissen, denn ihres Weibens ist nirgends lange, sondern auch hierin Schmetterlingen vergleichbar ganteln sie in einer Weisheit in die andere, fliegen aus einer Hauptstadt in die andere, flirren aus einem Baderort in den anderen. Mit unbehörtem Flügelhabe haben sie sich auf und davon, und da es nirgends eine greifbare Spur ihres Gellies hinterlassen, werden sie von ernsthaften Leuten auf ihrem Gelde und in keinem Grade vermisst, — nur große und kleine Kinder, von ihrer Dummheit gelächelt, laufen ihnen ein Stiel über die Wiege nach, um halb die vergebliche Suchd aufzugeben. Erbschen sie wirklich einmal sich ein Brodsgemüth von Göttern, so haben sie halb den menschlich geordneten Flügelbau an den Fingern hängen und werfen das arme zerkaute Ding mit Weidenen weg.

Aber stehen nicht diese Menschen-schmetterlinge, ihren Brüdern ähnlich, das Flügelchen in jede Blume? Keinen sie nicht jeden neuen Mann, setzen sie nicht jedes frisch auftauchende Lustspiel, begreifen sie sich nicht jeder politische Wendung, machen sie nicht jeder jungen Weltlichkeit den Hof? Sie lesen die Bücher nicht, sie blättern nur darin; sie vertuschen die Stücke nicht, sie zeigen sich nur in der ersten Aufsehung; sie verfolgen die Politik nicht, sie machen nur die Mode mit; sie unterscheiden keine geistige Bedeutung, sie sonnen sich nur einen Augenblick im warmen Strahl der Gunt. Nur einen Augenblick, denn schon im nächsten lost sie ein neues Abenteuer, fördert sie ein neuer Weib, wüßte ihnen ein anderer Fingerzeig, ruft sie auf neuer Klinglung. Nichts beschäftigt sie, nichts regt sie auf, nichts seufft sie: Heideverbreit ist ihre Miße, Spiel ihre Sorge, Tändelei ihr Ernst.

Doch sieh, wie jene lustige Falter, von Triebe der Natur herbeigezogen, sich einer leuchtenden, wüßigenden Blume nähert! Hastig schlüßt er in ihren Reich, gierig vertieft er sich in ihren engen Bau, schier begraben ist er in ihrer verfallenen Pracht. So führen die Schmetterlingsnaturen auf farbenprangende, duftrische Neuseiten, tief schneit ihr Interesse, gründlich ihr Denken, aber auch, wenn sie sich vertiefen und verlieren, ist nur ein neuer Sport, eine neue Melodie, eine neue Taktgeschulante, und was sie als Deute

Den geistlichen Charakter und Verheerung des Kandidaten...

Ein altes Salz-Brunnen in dieser Gegend in Salzberg...

Verhörung, 21. Jan. Der Hofmarschall Herrmann...

Verhörung, 20. Jan. Gestern hat die Verhörung...

Bermittelt.

Der Kaiser der Regierungsbildung des Königs...

Ein Schiff aus Genua, die italienische Dampfschiff...

Verhörung, 21. Jan. Der Kriegsminister...

Wahrscheinlich, aber wenig erwartet, hunderttausend...

Ein Verbot der Verkäufe von Wein, wenn man...

Ein Verbot der Verkäufe von Wein, wenn man...

Der Landtags-Abgeordnete Dr. Theodor Schmidt...

interessierte sich besonders für Holz, Telegraphen- und Marine...

Handels, Verkehrs- und Verkehrs-Nachrichten.

Verkehr, 21. Jan. (Wochenbericht der Salz-Bez.)...

ähnlich dem Salzmarkt, stotternden Aufwandes, haben aber...

Die Besetzung der Salzwerke...

Antische Getreide und Produkten-Preise.

Wien, 22. Jan. Preise mit Rücksicht der Witterungs...

Wien, 22. Jan. (Strohpresse) Viehpreise, Heiliges...

Wien, 21. Jan. (Keller) Rote Mett, Unsch... 21. Jan. (Keller) Rote Mett...

Wien, 22. Jan. (Keller) Rote Mett, Unsch...

Wien, 21. Jan. (Keller) Rote Mett, Unsch... 21. Jan. (Keller) Rote Mett...

Wien, 22. Jan. (Keller) Rote Mett, Unsch...

Wien, 21. Jan. (Keller) Rote Mett, Unsch... 21. Jan. (Keller) Rote Mett...

Wien, 22. Jan. (Keller) Rote Mett, Unsch...

Wien, 21. Jan. (Keller) Rote Mett, Unsch... 21. Jan. (Keller) Rote Mett...

1859. J. LEWIN 1859.

Gegründet
1859.

Gegründet
1859.

J. LEWIN

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Manufactur-, Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe.

== Specialität: Schwarze Spitzen und Spitzenstoffe in Wolle und Seide. ==

 **Detail-Verkauf** 

Original-Fabrikpreisen.

Wegen vorgerückter Saison

sind sämtliche 8/4 reinwoll. und halbwoll. Kleiderstoffe zum Ausverkauf gestellt. Ferner 8/4 Elsäßer Stoffe, welche nicht unter 3-4 Mk. herabstellen waren, sind ebenfalls hingenügt worden und der Preis per Meter auf 1 1/2-2 zum Verkauf festgesetzt und um schnell mit der Reduction an räumen, habe ich die Preise meiner sämtlichen 23 in der 23 Artikel ebenfalls zurückgestellt, daß meinen werthen Kunden eine bessere Gelegenheit, vortheilhaft zu kaufen, wohl kaum wieder geboten werden kann. - Es befinden sich noch am Lager:

Ein bedeutender Posten reinwoll. Dolmans (Modell-Mäntel) statt 50 Mk. nur 36 Mark pr. Stück. Ottoman-Dolmans, Prima Qual., 18 Mk. Double-Dolmans nur 15 Mk., 16 Mk., 18 Mk., anschließende und halbanschließende Plüsch-Paletots nur 13 Mk., schwarze Stoff-Paletots 10 Mk., 12 u. 15 Mk. Kindermäntel 2, 2,50 und 3 Mk.

Grösstes Sortiment in Bettzeugen und Inletts.

Durch ganz besondere günstige Abschlässe mit den ersten Webereien habe ich auch in diesen Artikeln die sämtlichen Nummern im Preise bedeutend ermäßigt.

64 Feinleinen Züchen Mtr. 55 und 60 Pfg., 64 Prima Elsäßer Züchen Mtr. 45 Pfg., 118 baumwollene Prima Züchen Mtr. 40 Pfg., 118 baumwollene Secunda Züchen Mtr. 30 und 35 Pfg., Inletts, nur bessere Nummern, 35, 40, 45, 50 und 60 Pfg.

Grösstes Sortiment Elsasser Hemdentuche.

Dieser Artikel ist in letzter Zeit großer Consum-Artikel geworden und habe ich auch darin durch Massenabschlüsse meine bekannt gewordenen Nummern im Preise reducirt.

Elsasser Hemdentuch Qual. I. 48 Pfg. pr. Mtr., Qual. II. 33 Pfg., Qual. III. 26 Pfg. pr. Meter.

Feinleinen abgefaßt
Damast-Handtücher,
Duzend 5,00, 6,00, 7,50, 9,00.

Feinleinen weiß
Drell-Handtücher,
18 Pfg., 23 Pfg., 30 Pfg., 35 Pfg.

Feinleinen grau
Drell-Handtücher,
15 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg.

Gläser-Tücher
10 Pfg.

Englische Tüll- und Sächsische Zwirn-Gardinen.

Theils durch Ueberproduction, theils durch die große Concurrenz der Webereien haben diese Artikel eine Preisermäßigung von 15-20 Prozent erfahren. Ich werde daher meinen werthen Kunden beim Kaufe dieses Artikels große Vortheile in Anrechnung bringen.

150 cm Tüllgardinen mit Einfassung, in großer Auswahl, Meter 90, 80 und 75 Pfg.
130 cm Tüllgardinen mit Einfassung, in großer Auswahl, Meter 75, 65 und 55 Pfg.

104 Prima Sächsische Zwirn-Gardinen 40 und 45 Pfg.
84 Prima Sächsische Zwirn-Gardinen 30 und 35 Pfg.

Manilla-Möbel- und Gardinen-Stoff mit Franze
extra billig, Verl. Elle 25 Pfg.

Große Posten Tricot-Taillen, nur beste Qualitäten und Farben, 3, 4 und 5 Mk.

Grosses Lager in Fantasie-Tüchern.

Bulgaren- und Altdutsche Hauben 1 Mk. Schneehüllen für Damen 90 Pf.
Seidene Besatz-Plüsch, jede Farbe am Lager, 2 Mk. pr. Mtr.

